



17. Sonntag im Jahreskreis A

Zum Vertiefen

Aus dem Evangelium nach Matthäus (13,44-52)

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, lasen die guten Fische aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg. So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. Habt ihr das alles verstanden?

Sie antworteten: Ja. Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.



Zum Bedenken

Jesus hat uns in Gleichnissen gleichsam „Perlen“ geschenkt, die wie ein kostbarer Schatz sind: Sie erschließen sich im Inneren und sind deshalb nicht schnell zu verstehen. Wie von der Perle im Evangelium: Man muss sich tief beugen, in der Erde graben und wohl auch mit offenen Sinnen dabei sein. Wie dieser Tagelöhner am Acker, der Kaufmann und die Fischer mit dem riesen Fang. Sie alle machen den Fund des Lebens mitten in ihrem Alltag: einen überreichen Schatz. Dieser Schatz ist viel mehr, als sie sich vorstellen konnten und die Freude darüber ist sehr groß. Da sagt Jesus, so ist es mit dem Himmelreich: Die Fülle ist da! Es reicht für alle! Das Reich Gottes ist mitten im Alltag spürbar!

*Wo haben Sie die „Fülle des Lebens“ spüren dürfen?
Wann waren Sie erfüllt von einer großen Freude?*

Gebet

*Das Glück
liegt nicht in unserer Hand.
Bestenfalls erreichen wir davon
einen vergänglichen Hauch.*

*Die Freude
liegt in unserem Herzen
wie ein verborgener Schatz.
Wir können ihn finden und heben
Tag für Tag.*

Roland Breitenbach

Impuls

Heilige Zeichen – Glocken

Glocken gehören zu einer Kirche fast schon dazu, wie die abgebildete von Schloss Seggau. Mit ihrem Geläute ist sie ein akustisches Signal für: Feier von Gottesdiensten, Totengedenken, Taufen, Hochzeiten... Gleichzeitig strukturiert ihr Geläute den Tag und erinnert zum Beispiel um 12.00 Uhr an das Angelusgebet – einem Gebet zur Unterbrechung des Tages.

Das Glockengeläute ist eine Einladung: Mitten im Alltag ein paar Minuten auf die Glocken zu hören, die Schwingungen wahrzunehmen und den eigenen Gedankengang, die Arbeit unterbrechen zu lassen.

Die Glocke als „Heiliges Zeichen“ hat sich nach und nach etabliert. Das Geläute als Ruf zum Gottesdienst wurde im 5. und 6. Jahrhundert bekannt und ungefähr seit dem 8. Jahrhundert haben irische Wandermönche diese Glocken verbreitet und jetzt ist sie kaum aus einer Kirche wegzudenken. Das Schlagen der Glocke erinnert: Gottes

Reich ist mitten unter uns, seid wachsam und hört auf Gottes Ruf mitten im Alltag!

